

von der oberen Mansardenetage weiter herunterzog in den zweiten Stock, was die richtige Wohnung für einen so „weltberühmten“ Künstler, wie die Hausfrau sich ausdrückte, sein dürfte.

Und als St. Nikolaus wiederkehrte im nächsten Jahre, da war's geheizt bei Meister Lukas, er hatte ein eigenes Atelier, sein alter Samtrock war ersetzt durch eine neue Bluse, und am Abend dieses Tages überraschte er sein Mütterlein durch eine Bleistiftskizze, auf welcher der hl. Nikolaus dargestellt war, wie er die Frau von Leineburg in ihrem mächtig wallenden Federhut zum Meister Lukas entsendet als „dritte Bescherung“; darunter aber stand geschrieben:

„Das Christkindl ist der beste Zähler  
im Himmel und auf Erden.“

## 2. Schwester Felicitas und der hl. Philipp Neri.

„Unnützlich, ganz unnützlich bin ich und esse nur meinen Mitschwestern das Brot weg, das sie hundertmal mehr verdienen mit ihrem Schulhalten und Arbeiten als ich; zu nichts tauglich ich mehr, höre schlecht, sehe fast nichts mehr, kann schier nichts mehr als Fehler machen und andern zur Last sein!“ So klagte Schwester Felicitas zum hundertstenmal vor dem Bild der Schmerzhafsten Mutter, das im Oratorium des Lehrschwesternkonvents von der Seitenwand niederschäute. Schier klang aus der Seele der Schwester heraus der Wunsch: „Wenn mich doch der liebe Gott sterben ließe, dann wäre das Kloster einer Last entledigt!“

Aber das Muttergottesbild schaute ruhig auf die greise Veterin im schwarzen Habit nieder und schien eher zu sagen: „Bleib nur ruhig so lange da, bis der liebe Gott dich ruft, und behalte deine dunkelblaue Brille vor den Augen bis auf weiteres. . . . Und sorg nicht für deine Schwestern, und denk,